



Personalparochie Hl. Maximilian Kolbe

für die ausserordentliche Form
des Römischen Ritus
im Kanton Zürich,
Bistum Chur

Gaudete, 13.12.2020

Liebe Gläubige!

In einer Zeit allgemeinen Trübsinns ist die Botschaft von *Gaudete* von höchster Wichtigkeit, soll doch die Freude christliche Grundstimmung sein und bleiben.

Zugegeben, der heutige Aufruf zur Freude trifft auf eine Situation, die nicht sehr erfreulich ist. Eher möchte man an die Worte des Propheten denken: „*Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker.*“ Aber auch dieser Vers geht weiter, und seine Fortsetzung lautet: „*Doch über dir erstrahlt der Herr, und seine Herrlichkeit wird in dir geschaut.*“ (Is 60, 2)

Der hl. Apostel Paulus sagt nicht: „*Freuet euch von Zeit zu Zeit*“, sondern: „*Freuet euch im Herrn allezeit!*“ Demzufolge gilt sein Aufruf auch für heute und für morgen.

Paulus sagt sogar: „*Um nichts macht euch Sorgen, sondern lasst in allem Gebet und Flehen mit Danksagung eure Bitten kund werden vor Gott.*“ Und gleichsam als bekräftigende Bestätigung fügt der Communio-Vers (der ja den Moment der sakramentalen Begegnung mit dem Herrn begleitet) hinzu: „*Ihr Kleinmütigen, seid stark und fürchtet euch nicht! Seht, unser Gott wird kommen und uns erlösen.*“

Der Grund dieser Freude und das Fundament seliger Sorglosigkeit ist die Nähe des Herrn: „*Dominus enim prope est. – Denn der Herr ist nahe.*“

Zwei wichtige Aspekte dieser Nähe wollen wir betrachten:

- Die Nähe des Herrn zu uns ruft uns in die Nähe zu IHM.
- Unsere Nähe zum Herrn darf keineswegs distanzlos sein. Je ehrfürchtiger sie ist, desto inniger kann sie werden; und je inniger sie ist, desto größer wird die Freude.

Weihnachten ist nahe! Aber bist auch du schon Weihnachten nahe? Der Herr ist nahe! Aber bist auch du IHM nahe? – Wie waren für dich die ersten beiden Wochen des Advents?

Der Advent ist Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten. Diese Vorbereitung erschöpft sich aber nicht in äußerer Geschäftigkeit. Der tiefe Sinn des Advents ist es, uns in immer größere Nähe zum Herrn zu führen. Während Weihnachten sich dir naht, sollst du dich Weihnachten nahen. Es geht ja um das Geheimnis deiner Erlösung. Nähere dich dem Kind in der Krippe und richte dich so auf IHN hin aus, dass du IHM in der heiligen Weihnacht ganz nahe seiest!

Und was bedeutet das konkret?

Lass zunächst dein Inneres durchleuchten und entwickle eine feine Sensibilität für all das, was dich von IHM trennt. Was aber kann das sein? – Das sind nicht äußere Distanzen, sondern verkehrte Gedanken, schlechte Gesinnung und unreine Absicht. Böse Taten stehen zwischen dir und deinem Gott.

Johannes nennt sich selbst die Stimme eines Rufenden in der Wüste: „*Bereitet den Weg des Herrn!*“ Lass diesen Ruf an dein Herz anklopfen und bete mit der heutigen Postcommunio um göttliche Hilfe, dich zur Vorbereitung des kommenden Festes von deinen Sünden zu reinigen. In der Wissenschaft vom geistlichen Leben nennt man dies den ‚Weg der Reinigung‘. Diesen Weg gehe, um IHM nahe zu sein!

Dann horche, was Johannes weiter sagt: „*Mitten unter euch steht der, den ihr nicht kennt.*“ Das gilt nicht nur für die Juden von damals, sondern leider auch für einen großen Teil der heutigen Christenheit. – Und du? Kennst du ihn wirklich? Vertiefe dein geistliches Leben und tritt in lebendigere Beziehung zu IHM. Pflege die geistliche Lesung und bewandere dich in der Heiligen Schrift! Die geistliche Wissenschaft nennt dies den ‚Weg der Erleuchtung‘. Gehe diesen Weg, um IHM nahe zu sein!

Der dritte Weg, der zu gehen bleibt, ist der ‚Weg der Einigung‘.

Je näher man beim Feuer steht, desto stärker wirken sein Licht und seine Wärme, bis hin zu völliger Verwandlung in reinsten Glut.

Die Vereinigung des Menschen mit Gott, die einst in beseligender Gottesschau vollendet wird, beginnt schon hier, in diesem Leben!

An dieser Stelle ist es von höchster Wichtigkeit zu verstehen, dass unsere Beziehung zu Gott niemals distanzlos sein darf, denn die *Gottesfurcht* ist Anfang der Weisheit.

Vor der ersten Begegnung zwischen Johannes und Jesus, bei der Heimsuchung Mariens, spricht seine Mutter Elisabeth in tiefer Ehrfurcht: „*Wie geschieht mir, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt!*“ (Lk 1, 43) Zugleich ist dies für den kleinen Johannes, noch verborgen im Schoß seiner Mutter, ein Augenblick größter Nähe zum Heiland. Als seine Seele gnadenhaft berührt und gemäß dem Wort des Engels (vgl. Lk 1, 15) vom Heiligen Geist erfüllt wurde, war seine Freude zum Hüpfen groß! (vgl. Lk 1, 44)

Nun, am Jordan, gibt Johannes erneut ein Zeugnis, aus dem anbetend der Geist höchster Ehrfurcht spricht: „*Er ist es, der nach mir kommt – er ward vor mir –, dessen Schuhriemen zu lösen ich nicht würdig bin.*“

So wollen auch wir uns dem Heiland nahen! So wollen wir IHM den Weg bereiten!

Und auch für die Art und Weise, wie wir Jesus in der heiligen Kommunion empfangen, um die sakramentale Vereinigung mit IHM zu suchen, hat das Wort des Johannes große Bedeutung. Gerade weil wir spüren, dass auch wir nicht würdig sind, auch nur SEINE Schuhriemen zu lösen, werden wir IHN nie und nimmer in ungeweihte Hände nehmen. Wir bleiben bei der traditionellen Weise des Kommunionempfanges, und wo dieser uns verwehrt wird, wird die geistliche Kommunion uns zu jener innigen Nähe zum Herrn führen, auf der jene Freude beruht, die sich auch dann bewährt, wenn coronaler Trübsinn auf das Gemüt zu schlagen droht.

Der Sonntag Gaudete kommt genau richtig!

„*Freuet euch im Herrn allezeit; wiederum sage ich: Freuet euch! Eure Milde werde allen Menschen kund. Der Herr ist nahe! Um nichts macht euch Sorgen, sondern lasst in allem Gebet und Flehen mit Danksagung eure Bitten kund werden vor Gott. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, bewahre eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus, unserem Herrn.*“

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete und geistlich fruchtbare Gaudete-Woche!

P. Martin Ramm FSSP